

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Mustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einblendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 145.

Dienstag, 12. Dezember 1899.

35. Jahrgang.

M u n d s c h a u.

— Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer gestrigen Sitzung nach fünf-tägiger Debatte die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs, betr. die Zwangserziehung Minderjähriger zu Ende geführt. Auch diese Vorlage gehört zu denjenigen, die mit dem neuen Jahr in Kraft treten sollen. Das Bürgerliche Gesetzbuch zählt schon die Fälle auf, in welchen die Zwangserziehung eines Kindes, dessen leibliches oder geistiges Wohl durch Verschulden der Eltern gefährdet erscheint, vom Vormundschaftsgericht angeordnet werden kann. Es bleibt jedoch der Landesgesetzgebung ausdrücklich vorbehalten, weitere Bestimmungen hierüber zu treffen. Die Zwangserziehung soll nach den Beschlüssen des Landtags nicht bloß eintreten im Falle elterlichen Verschuldens, wie das Reichsgesetz will, sondern auch dann, wenn das Kind eine strafbare Handlung begangen hat oder wenn sonstige Thatsachen vorliegen, die die Zwangserziehung zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens notwendig machen.

— Prinz Robert von Württemberg, bisher Oberleutnant im 2. württemb. Dragonerregiment, ist zum Rittmeister im österreichischen Dragonerregiment Nr. 9 ernannt worden. Prinz Robert gilt schon seit geraumer Zeit als zukünftiger Verlobter der Erzherzogin Elisabeth, Tochter der Kronprinzessin-Witwe Stephanie, und mit diesem Uebertritt in die österreichische Armee ist offenbar der Heiratsplan seiner Verwirklichung nahegerückt.

— **Liebenzell**, 6. Dez. Die Glücksgöttin Fortuna hat diesmal wieder ihre Gaben an den rechten Mann gebracht. Im nahen Unterreichenbach hat ein beinahe 80 Jahre alter Mann 12000 Mk. gewonnen. Der Beschenkte lebte in sehr dürftigen Verhältnissen.

— In Birkensfeld ist unter der Kinderwelt die Diphtherie ausgebrochen und hat schon mehrere Opfer gefordert.

— **Freudenstadt** 7. Dez. Gestern fand das Richtfest des Neubaus des Karl Luz z. Hotel Waldeck an der Kniebisstr. statt. Das 4 Stock hohe Gebäude mit 50 Zimmern bietet einen schönen Ausblick in das Vorbachthal; nächstes Jahr reißt sich ein weiterer Neubau mit einem 250 bis 300 Personen fassenden Speisesaal daran an. — Eine Unternehmergesellschaft plant die Gründung einer Villenkolonie an der Lauterbader Straße unterhalb dem Palmenvald und wird nächstes Jahr zu-

nächst mit dem Bau von 6 Landhäusern im Preis von je 20—30000 Mark den Anfang machen.

— **Tübingen**, 8. Dez. Vom 11. bis 16. Dez. kommen folgende Strassachen zur Verhandlung: 1) gegen den 26 Jahre alten ledigen Dienstknecht J. Gründler und den 21 Jahre alten ledigen Melker J. Haizmann, beide in Hailfingen, D.A. Rottenburg, wegen Verbrechens der Brandstiftung; 2) gegen die 29 Jahre alte ledige Dienstmagd Friederike Seeger von Breitenberg D.A. Calw, wegen Verbrechens des Meineids; 3) gegen die 23 Jahre alte Bauerntochter Karol. Müller von Nürtingen D.A. Urach wegen Verbrechens der Kindes-tötung; 4) gegen den ledigen 27 Jahre alten Dienstknecht G. Bihler von Esfringen D.A. Nagold, wegen eines Verbrechens des veruchten Todschlags; 5) gegen den Bauern K. Klett von Neuren D.A. Tübingen, wegen Verbrechens der Brandstiftung; 6) gegen den 23 Jahre alten Schuhmachersgehilfen F. Ludw. Knoll von Wehingen D.A. Urach, wegen vier Verbrechen der Brandstiftung.

— **Tübingen**, 8. Dez. (Strafkammer.) Der 36 Jahre alte verheiratete Bäcker Karl Friedrich Kling von Schömberg, D.A. Neuenbürg, wurde heute wegen eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monate verurteilt. Verteidiger war Rechtsanwält Brombacher in Pforzheim. — Die Wirtsehefrau Marie Schraft in Altensteig, welche am 17. November wegen Beihilfe zur Kuppelrei in der Strassache gegen die frühere Hirschwirtin Rosine Burkhardt von Unterreichenbach zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden ist, hat gegen dieses Urteil die Revision angemeldet.

— In Nürtingen haben die Geschwister Kahn ein „Warenhaus“ errichtet. In ihren Ankündigungen gebrauchten sie u. a. den Ausdruck, sie hätten einen Detailverkauf zu streng festen Engrospreisen. Wie wir der „Geschäftswehr“ entnehmen, erwies sich diese Behauptung nicht als stichhaltig. Der Württ. Schutzverein erhob Klage beim Kgl. Amtsgericht Nürtingen wegen unlauteren Wettbewerbs und es wurde in der Klageschrift festgestellt, daß die Kahn z. B. verkauften: schwarzes Wollgarn $\frac{1}{4}$ Pfd. (thatsächlich war es nur $\frac{1}{8}$) zu 60 \mathcal{S} (Engrospreis 50 \mathcal{S}), 10 Meter Lizen zu 50 \mathcal{S} . Engrospreis 32 \mathcal{S}), 1 Rolle 6 faden, Faden zu 22 \mathcal{S} . (Engrospreis 20 \mathcal{S})

1 Gummitragen zu 30 \mathcal{S} (üblicher Detailpreis 20 \mathcal{S}), ein Papiertragen zu 7 \mathcal{S} (üblicher Detailpreis 4—5 \mathcal{S}) u. s. w. Die Beklagten verkauften also ihren Annoncen zuwider 10 Proz. höher als zu Detailpreisen und 31 Proz. höher als zu Engrospreisen. Die Klage ging auf Unterlassung der unwahren Angaben und Veröffentlichung des Urteils im „Nürtinger Tagblatt“ und der „Geschäftswehr“.

— **Pforzheim**, 7. Dez. Ein schlechtes Geschäft machte ein hiesiger Hauseigentümer. Derselbe wollte sein Haus, welches ihn 10000 Mk. gekostet hatte, verkaufen, und wurde ihm für jeden Ziegel, den er auf dem Dache hatte, ein Thaler geboten. Der Kauf wurde perfekt und nun mußte der Verkäufer zu seinem Schrecken gewahren, daß er nur 2000 Ziegel auf dem Dache habe. Er mußte sein Haus für 6000 Mk. abgeben.

— **London**, 9. Dez. Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Mitteilungen: Vom Modderfluß liegt heute keine Nachricht vor, aber vom Oranjefluß wird telegraphirt, daß ein Eisenbahnviadukt bei Graspan heute Morgen von den Buren in die Luft gesprengt wurde, daß der Telegraph zerschnitten ist und daß Kundschafter berichten, daß schweres Geschützfeuer in nördlicher Richtung vernommen wurde. Darnach scheint Lord Methuen isolirt worden zu sein, der Kampf gegen ihn ist vielleicht schon entschieden. Die Nachricht verursacht hier große Besorgnis.

— Aus Modder-River meldet die „Times“ unter dem 2. Dezember: Dreitausend Buren aus Natal verstärkten die Truppen des Generals Cronje. Ferner schloß sich das vor Maseling verwendete Burenkommando den Buren vor Kimberley an. Alles deutet auf eine Zusammenziehung der beiderseitigen Truppenmassen und eine bei Spytfontein bevorstehende Schlacht hin.

Lokales.

— **Wildbad**, 9. Dezbr. In der gestr. Versammlung des Gewerbevereins in der „Sonne“ wurde den Mitgliedern wieder viel an Belehrung u. Unterhaltung geboten. Hr. Verwaltungsaktuar B ä h n e r hatte sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, den allseitig gewünschten Vortrag über das neue bürgerliche Gesetzbuch zu übernehmen. Nachdem der Vorstand die Versammlung eröffnet und auf die Wichtigkeit des angekündigten Vortrags hingewiesen, erläuterte Redner in ausführlicher,

allgemein verständlicher Weise einige Abschnitte der neuen Gesetzesvorschriften. Zunächst behandelte derselbe die veränderten Bestimmungen über den An- und Verkauf von Liegenschaften. Hienach bedarf künftig ein diesbezügl. Vertrag der notariellen oder gerichtlichen Beurkundung. Derselbe wird jedoch seinem ganzen Inhalt nach erst gültig, wenn er in das Grundbuch, welches in kleineren Gemeinden dem Ratschreiber untersteht, eingetragen ist. Nach erfolgtem Eintrag tritt der Käufer sofort in den Besitz der betreffenden Liegenschaft und kann sich der Verkäufer nicht mehr wie bisher das Eigentumsrecht bis zu erfolgter Anzahlung vorbehalten. Es ist deshalb zu empfehlen, sich sofort beim Eintrag in das Grundbuch eine entsprechende Anzahlung leisten zu lassen. Neuzeit gibt es nicht mehr. Ferner bricht Kauf künftig nicht Miete. Hierauf berichtete Redner über einige wichtige Veränderungen im Hypothekewesen. Was die Verjährung von Forderungen der Kaufleute, Handwerker, Gastwirte und sonstigen Gewerbetreibenden, Rechtsanwälte, Notare, Angestellten etc. betrifft, so tritt dieselbe schon in 2, statt bisher in 3 Jahren ein. Auch im ehelichen Güterrechtsverhältnis treten wesentliche Veränderungen ein. So hat bei künftigen Ehen der Mann allein das Anrecht auf die gemeinschaftliche Erbschaft, falls nicht durch Vertrag ausdrücklich anders bestimmt. Hierauf folgte die Besprechung über Ersatzpflicht bei Wildschäden. Auch bei zahmen Thieren, wie Hunden, tritt größere Verantwortung des Besitzers ein. So ist letzterer für jede Verletzung von Menschen oder Beschädigung von Sachen, welche durch den Hund verursacht werden, verantwortlich. Es schloß sich hierauf noch eine Diskussion über das eben Gehörte an in welcher der Vortragende über verschiedene an ihn gerichtete Fragen bereitwilligst Auskunft erteilte. Hr. Reallehrer Honold dankte dem Redner für seinen belehrenden trefflich ausgearbeiteten Vortrag und forderte die Zuhörer auf, sich zum Dank von ihren Sitzen zu erheben; hierauf machte derselbe die Anwesenden mit den neuesten Versuchen Prof. Linde's mit „flüssiger Luft“ und deren erstaunlichen Eigenschaften bekannt. Die Erzeugung derselben geschieht durch einen besonders konstruierten Apparat, in welchem die atmosphärische Luft unter mächtigem Druck stark zusammengepreßt wird und nach erfolgter Erhitzung in flüssigen Zustand übergeht. Die Temperatur derselben beträgt 230° unter Null. Als Sprengmittel verwendet vermag schon das kleinste Quantum dieser Flüssigkeit eine verheerende Wirkung auszuüben, welche diejenige des Dynamits und Melinit's weit übertrifft. Nach diesem interessanten Vortrag erfreute Redner die Anwesenden noch durch Deklamation einiger humoristischer Gedichte in schwäb. Mundart, welche wieder mit großem Beifall aufgenommen wurden. Hr. Bankkassier Bänker sprach dem Vortragenden den wohlverdienten Dank aus. Die Mitglieder blieben hierauf noch einige Zeit in anregender Unterhaltung beisammen. Die nächste Zusammenkunft findet am Montag den 18. Dez. im Gasth. z. Ochsen statt. Es werden hiebei einige weitere Abschnitte aus dem bürgerlichen Gesetzbuch zum Vortrag kommen. Eine stärkere Beteiligung seitens der Gewerbetreibenden wäre

jedoch angefehlt der im nächsten Monat stattfindenden Wahlen in die Gewerbekammer dringend erwünscht. Diese letztere ist bekanntlich berufen, die Interessen des Kleinwerbbestandes zu vertreten und dessen berechtigten Forderungen zu unterstützen. Wahlberechtigt sind jedoch nur Mitglieder von Gewerbevereinen. Der Eintritt in einen solchen ist daher jedem Geschäftsmann im eigenen Interesse dringend geboten. Je größer die Mitgliederzahl ist desto mehr Einfluß wird der Verein besitzen und desto selbständiger kann derselbe geeignete Anträge stellen. Bei zu schwacher Beteiligung würde sich ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis zu den Bezirksvereinen nicht vermeiden lassen. Bei dem geringen Jahresbeitrag von 1 Mark ist der Eintritt gewiß Jedermann ermöglicht. Auch in Anbetracht des unermüdligen Bestrebens des Vorstands Hrn. Reallehrer Honold, den Verein durch belehrende und unterhaltende Vorträge in jeder Weise zu fördern und das Interesse für denselben wach zu erhalten wäre es gewiß nicht mehr als billig, daß die Gewerbetreibenden ihre Anerkennung hierfür durch zahlreicheren Besuch als bisher bekundeten. — Anmeldungen nehmen die H. H. Bankkassier Bänker, Reallehrer Honold u. Flaschnermstr. Gütthler entgegen.

— Die letzten Novembertage haben auf der Höhe des Schwarzwalds noch vorzüglich

Alpenfernsicht

gebracht. Während zwischen Alb und Schwarzwald ein weites Nebelmeer sich ausbreitete, wohl 700 Meter und darüber sich erhebend, lagen die Alpen in vollkommener Klarheit vor den Augen, wolkenlos bis zu den tiefsten noch sichtbaren Gipfeln herab, an vielen Stellen ihre glänzenden Schneefelder zeigend, und im ganzen Verlauf, vom Säntis bis zu den Berner Alpen vor Sonnenaufgang genau so dunkel und nahegerückt wie die schwäb. Alb. Das ist nun nichts besonderes, und wer bei solcher Wetterlage dem Nebel der Niederung entfliehen kann, wird in dieser Jahreszeit alljährlich Gelegenheit haben, dies Schauspiel zu genießen. Aber am Andreasfeiertag hatte doch Einsender vom **Hohlohgebiet** bei Enzklösterle aus, das Glück, wieder vor Sonnenaufgang ein seltenes Naturspiel zu beobachten, das in dieser auffallenden Stärke wohl noch nicht viele bei uns wahrgenommen haben. Wieder breitete sich draußen der weiße Nebelsund aus, wieder lag die Kette der Alpen unverschleiert da, alles in dunklem Ton, bis es die aufsteigende Sonne nachher bleichte. Und doch schien es nicht dasselbe Bild, sobald man genauer hinsah; hier niedriger und formloser, dort seltsamerweise zackiger und höher als sonst. Der Feldstecher zeigte aber erst das Verblüffende deutlich. Aus der Pyramide der Jungfrau war ein erheblich höherer, stumpf auslaufender Stock geworden, Finsteraarhorn und Schreckhorn standen überhöht mit senkrechten Zwischengliedern, die Lauterachhörner schlossen oben mit durchbrochener Gallerie ab, daneben tief eingeschuittene Risse, Mönch-Ciger waren in einen wunderbaren, stumpfen Steinpilz verwandelt, mit beiderseits überhängendem Sute, und das wunderbarste von allem war das große Biescherhorn: auf dessen

Spitze stand etwas wie ein riesiger Bergfex und hielt einen aufgespannten Schirm über sich. Die kleineren Hörner, wie Rihlihorn u. a., waren zu breiten Bänken geworden, und so war auch weiterhin, wenn auch nicht in dieser fantastischen Weise wie bei den Berner Alpen, manche bekannte Bergform leicht verschoben und verzerrt, manche kaum mehr zu erkennen, selbst der Säntis in eine breitere Masse als sonst ausgezogen, einige Spitzen zu scharfen Nadeln ausgemachsen. Und das alles im gleich dunklen Ton des Gebirges, Fleisch von seinem Fleisch, entfernt keine Wolkengebilde. Veränderungen konnten wir da und dort innerhalb weniger Minuten wahrnehmen. Das ganze seltsame, höchst interessante Schauspiel ist als eine Wirkung außergewöhnlicher Strahlenbrechung zu betrachten, ermöglicht durch eine Aufeinanderfolge von Luftschichten mit sehr verschiedener Temperatur. Bekannt sind die Verzerrungen, die zuweilen der Sonnenball beim Aufgang hinter Dunstschichten erleidet. Etwas Aehnliches lag hier vor. Die Gipfelpartie eines Berges wurde nicht blos in der normalen Sehlinie avisiert, sondern auch etwas höher zielende Sehstrahlen wurden durch abnorme Strahlenbrechung wieder zur selben Höhe des Berges herabgelenkt. Für gewöhnlich ergab das genau dieselben Ueberhöhungen und Verdickungen, wie es beim Durchsehen durch fehlerhafte Fensterglascheiben oft zu bemerken ist (so bei der Jungfrau); aber ganz merkwürdigerweise hat sich bei anderen (besonders Biescherhorn) so gefügt, daß zwischen den beiden auf den Gipfel zulaufenden divergirenden Sehstrahlen auch wieder leere Luft erblickt wurde. Einige Zeit nach Sonnenaufgang war der Spuck bis auf geringe Reste verschwunden.

Unterhaltendes.

Signor Carlo, der römische Herzog.

Von Paul Revisra.
(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Signor Carlo saß fest hinter der Arbeit. Er baute keine Luftschlöffer und contrahirte daraufhin keine Schulden. Es war ihm peinlich genug, daß für die Prozeßkosten ein Anderer sein Vermögen wagte; den eigenen Unterhalt wollte er selbst verdienen und sich nicht auch noch von einem Anderen speisen lassen. Glücklicherweise fehlte es ihm während dieser Zeit nicht an Bestellungen; und hätte er fünfzig Hände gehabt, anstatt zwei, oder hätte er auf die Leichtgläubigkeit der Menschen spekulieren wollen, so würde es ihm keine besondere Anstrengung gekostet haben, ein vermöglicher Mann zu werden. Es gab nämlich unter den damals in Rom weilenden Fremden eine nicht geringe Anzahl von Leuten, namentlich Engländer, welche diesen merkwürdig gewordenen Arbeiter und Herzogscandidaten nicht blos sehen, sondern auch um jeden Preis eine Arbeit von ihm haben wollten. Die im Carneval aus Neapel herübergekommenen, auf dem Balkon posirt gewesenen Freunde der Johanna eröffneten den Reigen, u. tagtäglich klopfte es mindestens einmal an, so daß ihm die Sache schließlich lästig und er selbst gegen seine Besucher mitunter nicht allzufreundlich wurde. Als nun Esmeralda sich durch den

Bedienten melden ließ, fertigte ihn der an jenem Tage schon wiederholt gestörte Arbeiter, ohne nur auf den Namen zu hören, mit den Worten ab: „Keine Zeit! ein andermal!“ Esmeralda aber, in der Meinung, die Abweisung gelte gerade ihrer Person, ließ sich nicht abschrecken, verließ ihren Wagen, stieg die Treppe hinauf und klopfte leise an.

So konnte nur Marietta anklopfen, und Signor Carlo rief freundlich, „Herein!“ Doch wie erstaunt war er, seine Gegnerin, die Vertraute des Herzogs Pietro, vor sich zu sehen.

„Herzog!“ redete sie ihn an, „gönnen Sie mir ein Wort!“

„Meine Freunde nennen mich Signor Carlo.“ „Ich bin nicht Ihr Feind, ich war auch nicht die Feindin Ihrer Mutter.“

„Sie kannten die Herzogin Irene?“

„Gewiß, ich verehrte sie.“

„Und Sie traten in die Dienste eines Mannes, der das Leben der Herzogin bedrohte — vernichtete?“

„Ich that es, um die Herzogin, die ich verehrte, und Ihr eigenes Leben, Signor Carlo, zu retten.“

„Das ist mir neu; und Sie sagen mir dieses zu welchem Zweck?“

„Sie wollen ein Weib, das sich Ihrer verstorbenen Mutter mit Wärme angenommen hat, zur Bettlerin machen. Alles, was Ihre herzoglichen Eltern besaßen, soll unverkürzt Ihnen wieder werden. Wollen Sie das Wenige, mit Schulden belastete, was Herzog Pietro von jeher sein Eigenthum nannte, nicht einer Unglücklichen überlassen, welche diesem Herzog Alles opferte und Alles von ihm ertrug, ja deren einflussreichen Bemühungen es allein zu verdanken ist, daß nicht ein Sprosse aus dem edlen Geschlecht der Herzöge von Caraffa das Schaffot bestieg?“

„Halten Sie ein, Signorina! Die Sache liegt nicht und lag nie in meiner Hand. Graf Antonid führt dieselbe in seinem Namen und auf seine Rechnung. Ich, wie Sie sehen, arbeite weiter in meinem Beruf. Will Graf Antonio Ihnen die Hand zu einem Vergleiche bieten, so mag er es thun. Nur Eines weiß ich, der Palast, den Pietro bewohnte, wird für Sie und für mich verloren sein.“

„Ist das Ihr letztes Wort, Herzog?“

„Als Herzog — ja, als Mensch nein! Wenden Sie sich an meinen Sachverwalter!“

Esmeralda ging. Als Sie die Treppe hinabstieg, war es ihr, als rief eine Stimme:

Auf und nieder, auf und nieder Steigt und sinkt der Menschens Loos. Auch das Höchste senkt sich wieder Und das Kleinste wird oft groß.

Der Vergleich kam nicht zu Stande. Beide Parteien verdoppelten ihre Anstrengungen, und die Entscheidung lag schließlich beim obersten Gerichtshof. Kein erlaubtes noch unerlaubtes Mittel wurde gespart und die obersten Richter glaubten ihre besleckten Hände am gründlichsten in Unschuld zu waschen, wenn sie beide Parteien ab- und das ganze Erbe dem Staate als Eigenthum zuwiesen.

Nun gab es noch einen Weg, den Weg der Gnade, oder, besser gesagt, die Appellation an die moralische Ueberzeugung des Cardinalstaatssekretärs, des obersten päpstlichen Beamten. Der damalige Staatssekretär galt, wie Matri schon bemerkt hatte, für unbestechlich. Aber das mensch-

liche Herz, diese Brunnstube alles Argen, ist seiner Natur nach unfähig, mit voller Ueberzeugung an die ungefärbte Tugend eines anderen zu glauben. Esmeralda mit Piccolo wagten einen letzten Schritt; und Antonio mit Matri hatte auch noch einen letzten Triumph, — das Bild. Auf die Bitte des Grafen ließ der Cardinal das Porträt in seine Wohnung bringen und Signor Carlo zu sich bestellen, um sich von der behaupteten Aehnlichkeit des Letzteren mit dem Herzog Francesco zu überzeugen. Auf dem Bilde hatte seiner Zeit der Maler nach dem Wunsche der Herzogin Irene als Staffage ein Tischchen angebracht, auf welchem eine mit Wald-Erdbeeren, — der Lieblingsfrucht ihres Gatten, — gefüllte silberne Schale stand. Graf Antonio aber wußte, daß nicht bloß Herzog Francesco, sondern auch der Cardinal dieser Frucht ungemein hold war. Konnte der Cardinal eine Bestechung, durfte er eine zarte Aufmerksamkeit, oder mußte er einfach nur ein selbstverständliches Beiwerk darin finden, wenn sich Signor Carlo zur Vervollständigung der Aehnlichkeit bei der Audienz mit einer Schale Wald-Erdbeeren einstellte? Signor Carlo hatte auch sonst sich genau wie auf dem Bilde gekleidet und gedachte vor dem Cardinal dieselbe Haltung anzunehmen. (Fortf. folgt.)

(Aus Gewohnheit.) Neuer Gemeindediener! „Perst rauf i' a' bißl mit, so lang's mi freut, — nacha mach' i' Ordnung!“

Nützliche Weihnachtsgeschenke

bereiten stets Freude, deshalb versäume niemand, 1 Carton à 3 Stück (Mk. 1.50) der in allen Familien so sehr beliebte Pat. Myrrholin-Seife zu kaufen; dieselbe ist ein Product ersten Ranges und unübertroffen an Feinheit und vorzüglichen Eigenschaften zur Haut- und Schönheitspflege. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich; nach Orten ohne Niederlage versendet die Myrrholin-Gesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. 2 Cartons-franco gegen Nachnahme von Mk. 3. —

Auf Weihnachten

empfehle für Händler und Wiederverkäufer zu billigst gestellten Preisen

Basler- und Herzlebkuchen

Eier- und Wasserspringerlen,

div. Weihnachts-Backwerk

Liqueur-, Schaum- u. Wasserconfect

G. Lindenberger, Conditior.

Kleinkinderschule.

Am **Thomasfeiertag** möchten wir unseren Kleinen wieder eine **Weihnachtsfeier** bereiten. **Gaben** hiefür nehmen dankbar in Empfang Frau Stadtschultheiß **Bäzner**, die **Kinderschwestern**, Kaufmann **Pfau** und Stadtpfarrer **Auch**.

Unterzeichneter hat sein an der Hauptstr. Nro. 89 gelegenes

Wohnhaus

mit Hintergebäude zu verkaufen oder zu vermieten.

Flaschner Grossmann.

Turnverein  **Wildbad.**

Heute **Montag** Abend 8 Uhr

Bersammlung

im Gasth. zur „**Eisenbahn**.“
Der Vorstand.

Einen

Kinderwagen

sowie einen zweiflügeligen

Kinderschlitten

hat billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Seit 30 Jahren erprobt. Nur recht mit Anker.

Infolge vielfacher Klagen

über Unterschiebung von Nachahmungen sehen wir uns genöthigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte **Anker-Pain-Expeller** nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und bei Erschlaffungen vorzüglich bewährt, sodas jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorräthig.

Der Expeller enthält in 100 Theilen: Span, Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Ath. Ole Rosmarin, Thymian, Lavendel usw. 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Säfte 1 — Salmiakgeist 8 — Gefärbt.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolfsbad,
Nürnberg, Alten (Schweiz), Wien, Rotterdam, New York, 215 Pearl Street.



Wildbad.

Empfehlung.

Ich empfehle mein gut sortirtes Lager in.



Hüten und Mützen

verschiedener Facons,

Pelzwaren, Mütze, Krägen,

Pelzbarett, Jagdmütze, Pelz-
handschuhe, ferner:



Hosenträger, Cravatten, Bruchbänder

mit und ohne Federn 2c. 2c. zu den billigsten Preisen.

Reparaturen von Pelzwaren, sowie das Einsüttern
von Mützen werden schnell und billig besorgt.

Carl Rometsch, Kürschner.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1899: 770 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds am 1. Dezember 1899: 249 3/4 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie
— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

Carl Bätzner.

In Folge eines äußerst günstigen Abkommens mit einer großen
Verlagshandlung sind wir in der Lage die neueste Ausgabe des

Bürgerlichen Gesetzbuches



nebst dem Einführungsgezet und einem ausführlichen
Sachregister.

in Groß-Octav-Format, 264 Seiten, mit elegantem, dauerhaften Ein-
band (Calico-Rücken) Ladenpreis Mk. 1.50 zum

Vorzugspreise von 1 Mark

zu liefern.

Das neue bürgerliche Gesetzbuch tritt mit dem 1. Januar
1900 in Kraft. — Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Schaden.
— Jeder Hausbesitzer, — jeder Beamte, — jeder Geschäfts-
mann, — jeder Arbeiter, — jeder Haushaltungsvorstand
wird das neue Bürgerliche Gesetzbuch nicht entbehren können. Wer
also noch nicht im Besitz desselben ist, der verjäume die selten gebotene
Gelegenheit zu einem so ungewöhnlich billigen Bezuge nicht.

Um irtümlichen Ansichten vorzubeugen, machen wir darauf auf-
merksam, daß obige Ausgabe des Bürgerl. Gesetzbuchs alle Paragraphen
ebenso ausführlich und in demselben Wortlaut enthält wie die teureren
Ausgaben.

Expedition der „Wildbader Chronik.“

Möckmühler Kirchenbau-Lotterie

Ziehung am 12. Dezember 1899.

Gewinne à Mk. 15000, Mk. 5000, Mk. 2000.

2 Gew. à 1000, 2 Gew. à 500, 20 Gew. à 100, 60 Gew. à 50 Mk. u. s. w.
insgesamt 1237 Gewinne.

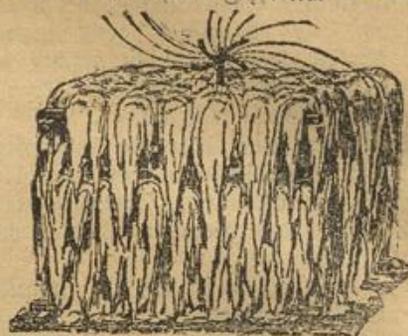
Loose à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Eis-Erzeugungs- Apparat

neuesten Systems



Allein-Vertreter:

Klaschnermeister Grossmann.



Für bevorstehende

Weihnachten

empfehle mein gut sortirtes Lager in:

Jugendchriften,
Bilderbücher,
Schreibmappen,
Notizbücher,
Kochbüchern, von 40 Pfg. an

Schreibalbums,
Postkarten-Albums, von 1 Mk.

an bis 7 Mark.

Photographie-Albums, für

Cabinet- und Visittformat,
Portemonnaies,
Brieftaschen,
Tintenzeuge,
Briefbeschwerer,
Lampenschirme,
Modellir- und Bilderbogen,
Weihnachtskrippen à 50 Pfg.

Ferner:

Briefpapier und Couverts,
weiß und farbig in eleganten Kassetten
von 70 Pfg. an bis 3 Mark.

Chr. Wildbrett.

Messmer's gerösteter Caffee



UNVERZAGT.

feinste Mischungen

Per Pfund Mk. 1, 1.20, 1.40, 1.60
1.80, 2 und Mk. 2.50.

Niederlage bei

Chr. Brachhold, Wildbad.
Gustav Hammer, "

Im Jahre 1900

waschen sich alle mit der echten

Nadebeuler Milchemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden

weil es die beste Seife für eine zarte, weiße
Saut und rosigen Teint, sowie gegen Som-
mersprossen und alle Hautunreinigkeiten
ist. à St. 50 Pfennig bei:

Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

Wir machen unsere geehrten
Leser darauf aufmerksam, daß der Gesamt-
auflage unserer heutigen Nummer ein
Prospekt der berühmten sehr beliebten
Dörings-Seife mit der Gule beiliegt.

